

Leben & Helfen

DAS MAGAZIN DES SAMARITERBUNDES WIEN

NUMMER 4/WINTER 2007
ERSCHEINUNGSORT WIEN, VERLAGSPOSTAMT
1150 WIEN - 022034001M - P. B. B.
www.samariterwien.at



Teddybär-Krankenhaus

Ein Projekt nimmt Kindern spielerisch die
Angst vor dem Arztbesuch

Einsatz am Feiertag

Ambulanzdienste zu
Weihnachten und Silvester

inhalt



s_04

ASBÖ, Schedl

Don't worry, be „Happy“

■ Herbert „Happy“ Hofmann im Porträt



s_08

Teddybär-Krankenhaus

■ Kindern die Angst vor dem Arztbesuch nehmen



s_10

Ambulanzdienste

■ Hochbetrieb zu Weihnachten und an Silvester

Fußball-EM 2008 – Sei dabei! s_06

■ Am 12. 11. war ein Infoabend zur Fußball-EM

Bei Anruf Erste Hilfe s_07

■ Ein Fragenkatalog erleichtert Notrufe

Weihnachtsüberraschung s_08

■ Adventkalender für Kinder im Krankenhaus

Das „Übergangshaus“ s_09

■ Einrichtung für wohnungslose Menschen

Kindern richtig helfen s_12

■ Kurse zu Notfällen bei Kindern

Vitalmenüs: einfach und köstlich s_14

■ Die Vitalmenüs-Service-Umfrage

Termine s_15

■ Veranstaltungen in Wien

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Arbeiter-Samariter-Bund, Landesverband Wien, 1150 Wien, Pillergasse 24, Tel.: 01/89 145-210, Fax: 01/89 145-99140, www.samariterwien.at. **Produktion, Grafik, Redaktion, Layout:** echomedia verlag ges. m. b. h., 1070 Wien, Schottenfeldgasse 24, Tel.: 01/524 70 86-0, Fax: 01/524 70 86-903, ISDN: 01/522 27 80. **Geschäftsführung:** Ilse Helmreich. **Art-Direktion:** Karim Hashem. **Redaktion:** Mag. (FH) Jennifer Gerstl. **Fotoredaktion:** Tini Leitgeb. **Lektorat:** Regina Moshammer. **Anzeigen:** Angelika Schmalhart. **Coverfoto:** iStockphoto.



ASBO

Ein arbeitsreiches Jahr mit Erfolgen

Liebe Leserinnen und Leser!

■■■ **Erfolgreiche Projekte.** Zwei Jahre sind vergangen, seitdem wir die letzte Einrichtung des Samariterbundes Wien – das Nächtigungsquartier für obdachlose Männer im 12. Wiener Gemeindebezirk – eröffnet haben. Zwei Jahre, in denen wir unzählige Männer betreut haben und in denen es uns gelungen ist, viele von ihnen auf eine stabilere Wohnumwelt vorzubereiten.

Nach einem äußerst arbeitsintensiven Sommer war es im Herbst dieses Jahres erneut so weit: Der Samariterbund Wien eröffnete Anfang November ein Übergangwohnheim für 196 wohnungslose Männer und Frauen im 14. Wiener Gemeindebezirk. Von Obdachlosigkeit betroffene Menschen finden hier eine vorübergehende Unterkunft, mit dem Ziel, sie auf ein eigenständiges, unbetreutes Wohnen vorzubereiten.

Dass neben diesem Großprojekt in diesem Jahr zahlreiche weitere Aufgaben vom Samariterbund erfolgreich in Angriff genommen wurden und werden, können Sie in der vorliegenden Wienausgabe von „Leben & Helfen“ nachlesen. Wie ist es zum Beispiel, an Silvester zu arbeiten, während andere den Jahreswechsel ausgelassen feiern? Auch zu und vor Weihnachten

sind die Samariterinnen und Samariter unterwegs und kümmern sich um diejenigen, die es nicht so gut getroffen haben. So besuchten unsere Betreuer Kinderspitäler, um den kleinen Patientinnen und Patienten Adventkalender zu bringen und so die Zeit im Spital mit einer kleinen Überraschung zu verkürzen.

Der Winter ist eine Jahreszeit, in der vielen Menschen innere Einkehr und Ruhe wichtig sind. Gerade jetzt versuchen wir für jene, denen dies nicht vergönnt ist, da zu sein. Denn die „Hilfe von Mensch zu Mensch“ kennt keine Feiertage und keine Uhrzeit. Ich danke Ihnen allen für Ihre Unterstützung im Jahr 2007 und freue mich, wenn ich Sie auch im neuen Jahr wieder zu unseren Leserinnen und Lesern zählen dürfte!



Ihr

Oliver Löhlein

Landesgeschäftsführer Samariterbund Wien



ASBÖ

Don't worry, be „Happy“

Seit 13 Jahren ist Herbert Hofmann Obmann der Gruppe Rudolfsheim-Fünfhaus. Sein Motto: Trotz Stress darf der Spaß nicht zu kurz kommen. Sein Spitzname „Happy“ hat jedoch andere Hintergründe ...

Zur Person

Alter: 52

Hauptberuf: Betriebsarzt bei Wienstrom seit 1975

Laufbahn: Mitglied der Gruppe Rudolfsheim-Fünfhaus seit 1973, 1976–84 technischer Leiter, bis 1994 stellvertretender Obmann, seit 1994 Obmann der Gruppe Rudolfsheim-Fünfhaus; Landesvorstandsmitglied

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder, ein Enkelkind

Hobbys: Opa sein, ASB, Briefmarken, im Garten arbeiten, Laufen

Im Büro der Gruppe Rudolfsheim-Fünfhaus herrscht eine entspannte Atmosphäre. Und das, obwohl in zwei Stunden der Sanitätsdienst beim Konzert von Gwen Stefani in der Stadthalle bevorsteht. „Solche Einsätze gehören bei uns zur Routine. Wir planen entsprechend und sind vorbereitet“, erklärt Herbert „Happy“ Hofmann.

„Vater für alle“

Er ist stolz auf die Leistungen seiner Gruppe und lässt sie so weit wie möglich selbstständig arbeiten. Das setzt ein gewisses Maß an Vertrauen voraus. Als Obmann ist er quasi der Vater der Gruppe:

„Ich setze auf eine kollegiale Führung und stärke meinen Leuten den Rücken, wenn Schwierigkeiten auftauchen.“ Hofmann ist in erster Linie für die Geschäftsgebarung der Gruppe verantwortlich, sieht sich aber selbst als „Mädchen für alles“.

Ein buntes Team

An seiner Aufgabe begeistert ihn vor allem die Chance, Menschen helfen zu können und täglich neue Herausforderungen zu meistern. Denn jeder Dienst, jeder Patient ist verschieden und auch die Teams sind bunt gemischt: „In unserer Gruppe gibt es keine Berührungsängste. Jung und Alt arbeiten miteinander.“ Eine persönliche



Links: Herbert „Happy“ Hofmann ist immer für seine Gruppe da. Rechts: volle Konzentration bei einem Konzerteinsatz.

Herausforderung war für Hofmann der Samariter-Einsatz in Sri Lanka 2005. Besonders stolz ist er auf die kürzlich gegründete Jugendgruppe, die schon 18 junge SamariterInnen zählt.

Ausgleich ist wichtig

Im „normalen“ Leben ist Hofmann Betriebs-sanitäter bei Wienstrom. Ist es stressig, Haupt- und Ehrenamt zu verbinden? „Eigentlich nicht, denn ich habe mein Hobby auch zum Beruf gemacht. Natürlich gibt es Momente, in denen ich Ruhe brauche, um neue Energie zu tanken. Aber im Grunde liebe ich Herausforderungen.“ So war die Gruppe Rudolfsheim-Fünfhaus auch Vorreiter bei neuen Konzepten, die über den normalen Ambulanz- oder Krankentransportdienst hinausgehen. In den 80ern begann sie im Zuge des U-Bahn-Baus mit dem Aufbau einer Druckluftüberwachungssanität. Anfang der 90er gründete sie das Arbeitsmedizinische Zentrum mit einer Druckkammer.

Einsatz bei der EM 2008

Hauptaufgabe der Gruppe ist jedoch die Sanitätsbetreuung in der Stadthalle und

im Hanappi-Stadion. Und hier wartet schon die nächste Herausforderung: die Fußball-Europameisterschaft 2008. Dafür kann die Gruppe einerseits auf mehr als 30 Jahre Erfahrung bei der Betreuung der Spiele auf der SK-Rapid-Pfarrwiese und im Hanappi-Stadion zurückgreifen, andererseits ist sie auch jedes Jahr beim Fußballturnier in der Stadthalle im Einsatz. Tatsächliche Ausschreitungen gewalttätiger Fans sind eher selten, trotzdem müssen die Teams für alle Eventualitäten gerüstet sein. „Natürlich ist die EM keine Alltagsgeschichte. Ich erwarte aber ruhige Spiele. In der Patientenversorgung haben wir Routine. Die Herausforderung liegt für uns und die anderen Organisationen darin, die nötigen Mannschaftsstärken aufzustellen“, so Hofmann. Bei Fußballspielen sind in erster Linie Schürfwunden,

Schnittverletzungen und Knochenbrüche zu versorgen.

Von Hebi zu Happy

Die Mitarbeiter der Gruppe sind motiviert, laufend kommen neue SanitäterInnen dazu, die sich auf die Einsätze in der Wiener Stadthalle freuen. So wie ihr Obmann. Trägt er deshalb den Spitznamen „Happy“? Hofmann lacht. „Nein, den hatte ich schon lange, bevor ich zum Samariterbund gekommen bin. Als kleines Kind konnte ich das R in meinem Namen nicht aussprechen und habe immer nur ‚Hebi‘ gesagt. Ein Freund meiner Familie hat dann gemeint, da ich sowieso immer lache, könnten sie mich gleich einfach ‚Happy‘ nennen.“ – Und bei dieser Frohnatur ist ihm der Name auch weiterhin geblieben. ■

Gruppe Rudolfsheim-Fünfhaus

Gründung: 1954

Ehrenamtliche Mitarbeiter: 177

Geleistete Sanitätsdienste: 225

Hilfsleistungen: insgesamt 1.789

Geleistete Dienststunden: 1.502

Fußball-EM – Sei dabei!

Als freiwilliger Helfer die Fußball-europameisterschaft 2008 in Wien hautnah erleben – beim Samariterbund gibt es vielfältige Einsatzmöglichkeiten.

Bei der Podiumsdiskussion wurden die wichtigsten Themen zur EM 2008 beleuchtet.



Wenn im Juni 2008 die Fußballnationen Europas sich sportlich messen, ist auch der Samariterbund in der ersten Reihe mit dabei. Er wird mit der Sanitätsbetreuung zahlreicher Fanveranstaltungen in Wien betraut sein. Um die medizinische Versorgung und Betreuung gewährleisten zu können, ist der Samariterbund insbesondere auf die tatkräftige Unterstützung freiwilliger HelferInnen angewiesen.

Großer Infoabend

Aus diesem Grund veranstaltete der Samariterbund am 12. November im Tech Gate Vienna einen Informationsabend

zum Thema „Fußballeuropameisterschaft 2008“: Was kommt auf den Samariterbund als Organisation zu? Was erwartet jeden Einzelnen im Einsatz? Wie ist der Samariterbund bei der EM organisiert? Eingeladen wurden HelferInnen, die bei den verschiedenen Events „Hilfe von Mensch zu Mensch“ leisten.

Expertendiskussion

Eine Podiumsdiskussion mit Susanne Drapalik vom Wiener Krankenanstaltenverbund, Heinz Palme, dem Koordinator der Bundesregierung für die EM, Werner Hiller von der Magistratsdirektion für Kata-

strophenmanagement und Sofortmaßnahmen, Franz Mikulcik, dem leitenden Notarzt der Wiener Rettung, und Manfred Führer vom Samariterbund brachte den Gästen die Herausforderungen des Großevents näher.

Anwesend waren auch Experten aus dem Ausland. Der Samariterbund wird die Sanitätsbetreuung mit Partnerorganisationen, u.a. aus Deutschland, durchführen. Aufgrund der Unterstützung durch die Wiener SamariterInnen bei der Fußball-WM in Deutschland besteht bereits Erfahrung in der Zusammenarbeit.

Fragen wurden beantwortet

Zusätzlich hatten die HelferInnen die Möglichkeit, sich im Gespräch mit Samariter-MitarbeiterInnen über den EM-Sanitätsdienst zu informieren – wie z.B. über Möglichkeiten zur Freistellung durch den Arbeitgeber – oder bei Info-Points Material mit allen notwendigen Informationen zu erhalten. ■

EM 2008 – die Eckdaten

550.000 BesucherInnen werden insgesamt bei den Spielen erwartet.

350.000 TouristInnen und 6.000 MedienvertreterInnen kommen nach Österreich.

7 Milliarden Menschen werden die Spiele via TV in rund 170 Ländern verfolgen.

Wer kann sich melden? Grundsätzlich jeder, Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Das Mindestalter ist 17 Jahre.

Weitere Infos unter Tel.: (01) 89 145-266 oder www.samariterwien.at/em2008

Bei Anruf Erste Hilfe – jeder kann helfen

Geht in der Leitstelle des Samariterbundes ein Notruf ein, ist unverzügliches Handeln überlebenswichtig. Mit Hilfe eines speziellen Abfragesystems kann jeder Anrufer ein Ersthelfer sein und so womöglich Leben retten.

Unter der Rufnummer 89 144 erreicht man die Leitstelle des Samariterbundes – entweder um einen Krankentransport zu bestellen oder wenn es sich um einen Notfall handelt. Im letzteren Fall geht es um Sekunden. Bei der raschen und möglichst fehlerfreien Abwicklung von Notrufen setzt der Samariterbund auf ein internationales System: Das EMD-Protokoll ist eine standardisierte und strukturierte Notruf-Abfrage. Dem Anrufer werden gezielt Fragen gestellt, um daraufhin die geeigneten Hilfsmaßnahmen einzuleiten.

EMD steht für Emergency Medical Dispatch und besteht aus einem weltweit einheitlichen Code-System. Der Samariterbund verfügt im Hinblick auf die Fußball-europameisterschaft 2008 auch über eine englische Version. Für jeden Notfall gibt es einen speziellen Code, der sich aus der Befragung des Anrufers ergibt. Dieser bestimmt die Ausrückordnung (engl. Dispatch), d.h. welches Einsatzmittel (Notarztwagen, Rettungswagen oder Krankentransportwagen) zu den Patienten entsendet wird, und das weitere Vorgehen.

Lebensrettende Anleitungen für den Anrufer

Der Vorteil von EMD ist, dass wertvolle Zeit gewonnen wird. Während der Rettungswagen auf dem Weg zum Patienten ist, kann der Anrufer am Telefon angeleitet werden, erste Sofortmaßnahmen durchzuführen. So werden Leerläufe vermieden. Im Falle eines Kreislaufstillstands ist eine

Reanimation mittels Telefonanleitung möglich. „Damit erhöht sich die Überlebenschance um 90 Prozent“, erklärt Prim. Univ.-Doz. Dr. Helmut Seitz, Chefarzt des Samariterbundes Wien. „Der Anrufer kann dem Leitstellenmitarbeiter vertrauen. Er muss nur auf seine Fragen antworten und genau das tun, was ihm gesagt wird. Man kann nichts falsch machen. Falsch wäre nur, nicht anzurufen und nicht zu helfen.“

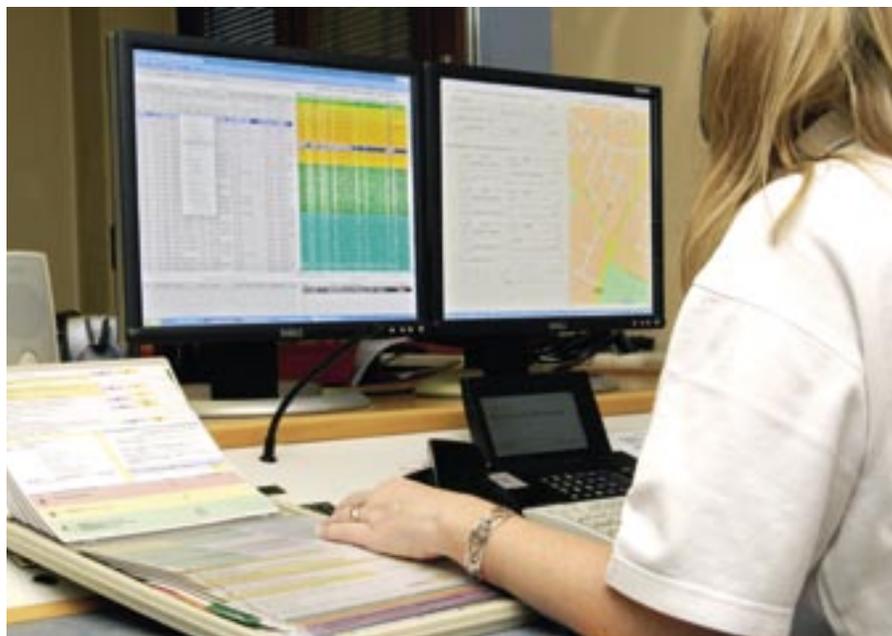
Sicherheit für alle Beteiligten durch das EMD-Protokoll

Die Fragen im EMD-Protokoll haben eine genaue Abfolge, die einzuhalten ist.

Dies gibt allen Beteiligten die Sicherheit, keine Details zu vergessen. „Bei der Notfallabfrage werden außerdem keine vagen Verdachtsdiagnosen gestellt. Es werden die Symptome abgefragt und danach das Einsatzmittel bestimmt. Die Diagnose erfolgt vor Ort“, so Seitz.

Geburtsanleitung via Telefon

Seit November 2006 setzt der Samariterbund auf das EMD-Protokoll. Bereits zweimal konnte eine Reanimation erfolgreich über das Telefon angeleitet werden. Und die kleine Annika erblickte mittels Geburtsanleitung via Telefon zu Hause das Licht der Welt. ■



Das EMD-Protokoll hilft allen Beteiligten. Durch standardisierte, gezielte Fragen werden die nötigen Maßnahmen genau festgestellt und in die Wege geleitet.

TeddyärztInnen im Einsatz

Medizin einmal anders: Kinder brachten ihre Lieblingsteddys und -puppen zu einer gründlichen Untersuchung in das Teddybär-Krankenhaus.



Wo tut es denn weh? Gemeinsam mit den Kindern versorgten MedizinstudentInnen die Stofftiere.

Ein Besuch oder Aufenthalt in einem Krankenhaus ist – insbesondere für Kinder – mit verschiedensten Ängsten verbunden. Das Teddybär-Krankenhaus-Projekt will Kindergarten- und Volksschulkindern spielerisch die Angst vor ÄrztInnen und Krankenhäusern nehmen.

Kuschelordination

Am 12. und 13. Oktober 2007 ordinierten die TeddyärztInnen (MedizinstudentInnen) wieder – diesmal in der Öffentlichen Volksschule Sievering im 19. Wiener Gemeindebezirk, Windhabergasse 2d. Rund 250 Kinder ließen an den beiden Tagen ihre Stofftiere und Puppen untersuchen.

Auch ein Rettungswagen stand für die kleinen BesucherInnen zu einer Erkundung bereit. Die Samariter-Rettungshundestafel stellte ihr Können unter Beweis. ■

Weihnachtsüberraschung im Krankenhaus



Ein Adventkalender versüßt die Wartezeit auf Weihnachten.

Weihnachten. Das ist normalerweise eine Zeit der Besinnung, die man gern im Kreis der Liebsten verbringt. All jenen Kindern, die den Dezember im Krankenhaus verbringen müssen, überreichte der Samariterbund eine kleine Aufmunterung – einen Adventkalender mit Schokolade. Mitte November waren die SamariterInnen in den Wiener Kinderspitälern unterwegs und überraschten 1.200 kleine PatientInnen. ■



ASBÖ

Neue Samariter-Einrichtung für wohnungslose Menschen

Der Samariterbund Wien führt im Auftrag des „Fonds Soziales Wien“ eine neue Einrichtung für wohnungslose Menschen. Das „Übergangswohnhaus“ soll Männern und Frauen vorübergehend Unterkunft bieten.

Seit Anfang November dieses Jahres hat der Samariterbund Wien ein Übergangswohnhaus in der Reizenpfeninggasse im 14. Bezirk angemietet, das 196 von Obdachlosigkeit betroffenen Menschen ein vorübergehendes Zuhause bietet. In 98 Doppelzimmern, die jeweils mit einer Kochnische und Sanitärräumen ausgestattet sind, können die BewohnerInnen in größtmöglicher Eigenständigkeit leben.

Stabiles Umfeld und Betreuung

Ziel der neuen Einrichtung ist es, Menschen in akuter Obdachlosigkeit ein stabiles Umfeld und Betreuung zu bieten. Dazu werden Perspektiven und Realisierungsstrategien in Hinblick auf eigenständiges, unbetreutes Wohnen entwickelt. Neben einem fixen Wohnplatz auf Zeit wird sozialarbeiterische Beratung, Betreuung und Begleitung angeboten.

Besonders erfreulich ist der Umstand, dass nun auch Frauen auf das Hilfsangebot des Samariterbundes zurückgreifen kön-

nen. Deshalb wird das Betreuungsteam eine geschlechtssensible Beratung anbieten. Die BewohnerInnen verlassen das Wohnhaus, sobald sie eine eigene Wohnung anmieten können und eine feste Beschäftigung gefunden haben oder wenn sie in ein existenzsicherndes Hilfsnetz vermittelt wurden.

Ihre Spenden helfen

Dank der Spenden unserer LeserInnen können folgende Dinge für das Übergangswohnhaus mitfinanziert werden:

- Computer (u.a. für Jobsuche, Trainieren der Computerkenntnisse),
- Ausstattung der Aufenthaltsräume mit Büchern.
- Diese Dinge erleichtern den BewohnerInnen den Einstieg ins Regelleben.

Ein aktives Gemeinschaftsleben für Menschen in Armut

Neben den Wohneinheiten stehen den BewohnerInnen Aufenthaltsräume, Beratungsräume und ein gemeinsamer Garten zur Verfügung.

„Wir sind sehr glücklich darüber, dass das neue Haus Rahmenbedingungen aufweist, die einerseits ein aktives Gemeinschaftsleben und andererseits entsprechende Rückzugsmöglichkeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner bieten“, so der Geschäftsführer des Samariterbundes Wien Oliver Löhlein.

„Für den Samariterbund bedeutet dieses neue Betreuungsangebot, eine weitere große Verantwortung für Menschen zu übernehmen, die von einer drastischen Form von Armut betroffen sind“, so der Präsident des Wiener Samariterbundes Dr. Siegfried Sellitsch. „Ich bin überzeugt davon, dass wir mit dieser Einrichtung einen weiteren wichtigen Beitrag im Kampf gegen die Armut leisten.“ ■



Weihnachten und Silvester: Alles ist möglich

Der Sanitätsdienst an den Weihnachtsfeiertagen ist für den Samariterbund in jeder Hinsicht besonders. Vor allem die Neujahrsnacht hält immer wieder Neues bereit. Die SamariterInnen sind auf kleinere und größere Überraschungen vorbereitet.

Wenn die „Pummerin“ am Silvesterabend Mitternacht schlägt, sind die Teams des Samariterbundes schon zehn Stunden im Einsatz. Silvester ist eine besondere Herausforderung für jede/-n SanitäterIn. Der Samariterbund leistet an diesem Tag den Hauptsanitätsdienst und ist als Erster vor Ort, wenn etwas passiert.

Besondere Zeit: von Besinnlichkeit bis Feierlaune

Und passieren kann im Grunde alles, wie der Bezirksrettungskommandant der Gruppe Leopoldstadt Heinz Pfeiler weiß. „Die Feiertage im Dezember sind von der Planung und Durchführung her etwas Besonderes – angefangen bei der langen

Dienstzeit bis zu den Verletzungsmustern außerhalb der Norm.“ Ist der 24. Dezember vergleichsweise ruhig, ist am 31. Dezember der Patientenansturm besonders hoch. Grund: Die Besinnlichkeit der Weihnachtsfeiertage weicht der Feierlaune zum Jahreswechsel.

Zahlreiche Verletzungen während des Silvesterpads

Die Bandbreite der Verletzungen reicht vom Kreislaufkollaps über Kopfverletzungen (Sektflaschen) und Verbrennungen (Feuerwerkskörper) bis zu Schnittwunden. „Beim Silvesterpad müssen wir mit allem

Der Samariterbund zu Weihnachten

- Transport gehbehinderter Personen zu Weihnachtsfeiern in Pensionistenheimen
- 31. Internationaler Silvesterlauf (rund 17 SamariterInnen im Einsatz)
- Wiener Silvesterpad (rund 80 SamariterInnen im Einsatz, vier Ambulanzen im 1. Bezirk)
- Regelbetrieb am 31. Dezember (rund 190 SamariterInnen im Einsatz, davon 40 nachts)



Geschäftiges Treiben in der ASBÖ-Alarmzentrale während der Feierlichkeiten



ASBÖ, Schiedl

Die Silvesternacht ist eine Herausforderung für die SamariterInnen. Während der Feste zum Jahreswechsel kann im Grunde alles passieren.

rechnen und wie bei anderen Diensten für alles gerüstet sein. Deshalb trainieren wir auch vorab die Behandlungen für verschiedene Verletzungsmuster“, erklärt Pfeiler. Eine Herausforderung für die SanitäterInnen ist die Dienstdauer zu Silvester. Von 14 bis 4 Uhr dauert der Dienst – nach der Betreuung des Silvesterlaufs steht gleich der Silvesterpfad auf dem Plan. Hinzu kommen die Größe des Veranstaltungsgeländes und die Anzahl der BesucherInnen.

Touristen aus der ganzen Welt feiern in Wien

Diese kommen vorwiegend aus den anderen Bundesländern oder sind BesucherInnen aus Italien, Frankreich, Japan und Osteuropa. In jeder Ambulanz des Samariterbundes werden daher mehrere Fremdsprachen gesprochen. Die SanitäterInnen erleben bei ihren Einsätzen auch so manch Kurioses. So suchten im letzten

Jahr zwanzig Jugendliche aus Argentinien Zuflucht in einer Ambulanzstation des Samariterbundes. Sie wollten Silvester in Wien feiern, hatten aber keine Unterkunft gebucht und das Geld war knapp. „Wir haben die Jugendlichen mit heißen Getränken versorgt und uns mit anderen karitativen Organisationen um eine Unterkunft gekümmert“, so Pfeiler.

Auch „normaler“ Dienst zum Jahreswechsel

„Nebenbei“ läuft an den Weihnachtsfeiertagen auch die gewohnte Rettungs- und Sanitätsversorgung weiter. Highlight dabei auch im Rettungsdienst: das Neujahrsbaby. In der Silvesternacht transportieren die SamariterInnen mehr schwangere Frauen ins Krankenhaus als an anderen Tagen. ■



Kindern richtig helfen

Die Krankheiten bei Kindern können vielfältig sein. Wie sollen Sie sich als Erwachsener in einer solchen Situation verhalten und wie helfen Sie Ihrem Kind angemessen? Gerade bei den Kleinsten ist die richtige Reaktion bei plötzlich auftretenden Notfällen von großer Bedeutung.

Kinder sind keine „kleinen Erwachsenen“. Zum Beispiel sind im Säuglingsalter die Entgiftungsorgane Leber und Niere noch nicht voll funktionsfähig. Außerdem weist der Körper von Kindern in den ersten Lebensjahren einen erhöhten Wassergehalt (bis zu 80 Prozent) auf. Und: Die Eltern haben es in der Hand, ihr Kind so zu fördern und zu erziehen, dass es sich optimal entwickelt und entfaltet.

Maßgeschneiderter Kurs

Um Eltern und Erziehungspersonen hier eine Hilfestellung zu geben, hat der Samariterbund einen maßgeschneiderten Kurs entwickelt: Notfälle im Kindesalter. In vier in sich geschlossenen Modulen erfahren Sie, wie Sie in unterschiedlichen Situationen Kindern helfen können. Von Krankheitsbildern, Wiederbelebung und Erste Hilfe bei Verletzungen bis zu Drogenprävention reicht die Bandbreite.



Kinder sind bei Notfällen oft anders zu behandeln als Erwachsene.



Verletzungen sind häufig

Eine Verletzung ist bei Kindern eine alltägliche Situation. Meist handelt es sich um harmlose Prellungen oder Schürfwunden. „Ist die Schwere der Verletzung jedoch nicht abschätzbar, sollte der Notruf (144) gewählt werden“, erklärt Landesschulungsreferent Willibald Berenda. Was viele Erwachsene unterschätzen: Kinder beginnen erst ab einem Alter von vier Jahren ein Gefahrenbewusstsein zu entwickeln. Das bedeutet, dass sie davor:

- die Geschwindigkeit eines heranahenden Fahrzeugs nicht einschätzen,
- eine Sturzhöhe nicht beurteilen,
- hohe Temperaturen nicht als Verletzungsrisiko bewerten
- und eine gefüllte Badewanne nicht als Gefahrenquelle erkennen können.

Richtig handeln

Unbestrittene Todesursache Nummer eins ist der Straßenverkehr und hier vor allem

der ungesicherte Transport von Kindern. Der Kreislaufstillstand bei Kindern ist besonders kritisch. Er kann aufgrund von Verletzungen oder Krankheiten, die nicht direkt das Herz betreffen, entstehen. „In den meisten Fällen tritt zuerst Atemstillstand ein, erst dann kommt es zu einem Herzversagen. Der Ersthelfer kann durch schnelles und richtiges Eingreifen den Herzstillstand verhindern und so die Überlebenschance des Kindes um bis zu 70 Prozent erhöhen“, so Berenda.

Vorsichtsmaßnahmen

Schwere Unfälle im Kindesalter können verhindert werden, wenn einige Vorsichtsmaßnahmen beachtet werden. So sollten Kinder nicht unbeaufsichtigt in der Nähe von Gewässern und nicht mit leicht zu verschluckenden Gegenständen spielen. In Fahrzeugen sollten sie auch bei kurzen Strecken nur entsprechend gesichert transportiert werden. Bei Erkrankungen ist rechtzeitig ein Arzt aufzusuchen. ■

Kursserie „Notfälle im Kindesalter“

- In vier kompakten Kursmodulen bietet der Samariterbund die Möglichkeit, korrektes Verhalten bei Notfällen und gesundheitlichen Problemen im Kindesalter zu erlernen und in Workshops zu erarbeiten sowie entsprechende Maßnahmen zu trainieren.
- Nähere Informationen unter Tel.: 01/89 145-181.



Vitalmenüs – einfach, schnell und köstlich

iStockphoto

Guter Geschmack und abwechslungsreiche Speisen überzeugen. Die KundInnen des Vitalmenüs-Service des Samariterbundes sind vollauf zufrieden, wie eine aktuelle Umfrage zeigt.

Eine ausgewogene Mahlzeit ist wichtig für unser körperliches und seelisches Wohlbefinden. Oft fehlt einem aber schlichtweg die Zeit, selbst gesund zu kochen. Aus diesem Grund bietet der Samariterbund ein Menüservice an: Vitalmenüs für Genießer. Doch sind die KundInnen auch rundum mit dem Service zufrieden? Dieser Frage ging der Samariterbund im Juli 2007 auf den Grund und befragte 274 Vitalmenüs-KundInnen.

Die Gesamtbeurteilung der Vitalmenüs ist mehr als positiv: Die überwiegende Mehrheit (75 Prozent) ist mit dem Service sehr zufrieden. Die abwechslungsreichen, frischen Speisen und der gute Geschmack überzeugen. Die KundInnen empfinden die Menüs als große Hilfe im Alltag und schätzen die rasche Abwicklung bei der Bestellung.

Sehr positive Reaktionen

Über 90 Prozent der Befragten sind mit dem Geschmack sehr bis eher zufrieden und halten die Speisenvielfalt für abwechslungsreich und ausgewogen. Auch die Portionsgröße ist für die meisten KundInnen genau richtig.

Treue und zufriedene KundInnen

Vitalmenüs-KundInnen sind darüber hinaus treue KundInnen. Knapp die Hälfte der Befragten bezieht das Service schon länger als zwei Jahre. Dies bestätigt eine langfristige Kundenbindung und ein beständiges, hohes Qualitätsniveau. 88 Prozent der KundInnen bestellen zu dem jede Woche ihr Vitalmenüs-Paket.

Mit der Zustellung selbst sind alle Befragten zufrieden, 88 Prozent sogar

sehr. Sie schätzen die Pünktlichkeit und die kurzen Wartezeiten. Schnell, prompt und freundlich sind die Markenzeichen des Vitalmenüs. Dies spiegelt sich wiederum in den Reklamationen wider. In den letzten drei Monaten hatten 87,5 Prozent der Befragten keinen einzigen Grund zu irgendeiner Beschwerde.

Das Vertrauen weiter stärken

Auch ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis ist laut den Befragten gegeben. Die Mehrheit hält die Preise für leistbar und passend. Die Beratung bei der Bestellung wird als kompetent und hilfsbereit beschrieben. „Die tollen Umfrageergebnisse und die Treue unserer Kunden freuen mich sehr. Für den Samariterbund bedeutet das aber keinesfalls, dass wir uns auf den Lorbeeren ausruhen. Wir werden durch unsere qualitativ hochwertige Dienstleistung dieses Vertrauen weiter stärken“, so Geschäftsführer Oliver Löhlein. Dabei gibt es drei Grundsätze in der Arbeit: höflich – pünktlich – schnell. ■

*24 Tage
zum Nachdenken*

Gerade die Weihnachtszeit mit ihren vielfältigen Traditionen, Angeboten und gesellschaftlichen Zwängen, führt Kindern in Armut besonders unerträglich vor Augen, dass sie Außenseiter inmitten einer vom Wohlstand geprägten Gesellschaft sind.

Der Adventskalender „24 Tage zum Nachdenken“ ermöglicht im Dezember Einblicke in das Leben von Kindern aus armutsgefährdeten Familien. Wagen Sie den Schritt in eine Welt, in der die Lichter nicht ganz so prächtig leuchten und wo der „Zauber der Weihnacht“ nur dann möglich ist, wenn er nichts oder fast nichts kostet.

<http://adventskalender.samariterbund.net>
Der „etwas andere“ Adventskalender des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs



„Holiday on Ice“ gastiert im Jänner in der Stadthalle (o.), im Dezember findet dort ein Nachwuchsturnier statt (u.).

Was ist los in Wien?

Dezember

29.–30. Dezember

1. Internationales „Toni Polster“
Hallenfußball-Nachwuchsturnier,
Stadthalle, Halle D

Jänner

9.–27. Jänner

„Holiday on Ice“, Wiener Stadthalle,
Halle D

Christkindl- & Adventmärkte

1010, Am Hof (Kunsthandwerksmarkt),
24.11.–23.12., 10–20 Uhr

1010, Freyung, 25.11.–23.12.,
täglich 9.30–20 Uhr

1010, Mahlerstraße, 17.11.–24.12.,
täglich 11–21 Uhr

1010, Rathausplatz, 18.11.–23.12., täglich
9–21 Uhr; 24.12. 9–17 Uhr

1010, „Maria-Theresien-Platz“, 29.11.–
24.12., täglich 10–22 Uhr

1030, Oberes Belvedere, 24.11.–
24.12., täglich 11–21 Uhr

1040, Resselpark, 25.11.–23.12.,
täglich 12–21 Uhr

1060, Vorplatz Kirche Mariahilf,
18.11.–24.12., täglich 9–20 Uhr

1070, Spittelbergviertel, 17.11.–
23.12., täglich 14–21 Uhr

1090, Hof I des Alten AKH, 18.11.–

24.12., Mo.–Fr. 14–22 Uhr,
Sa.+So.+Ftg. 11–22 Uhr, 24.12.
11–15 Uhr

1100, Fußgängerzone Favoriten,
18.11.–24.12., täglich 9–20 Uhr

1100, „Favoritenstr./Quellenstraße“,
17.–23.11., Fr.+Sa. 9–18 Uhr

1120, Meidlinger Platzl, 18.11.–
24.12., täglich 9–20 Uhr

1130, „Schloss Schönbrunn“, 18.11.–
26.12., täglich 10–20.30 Uhr

1180, Türkenschanzpark, 17.11.–
24.12., täglich 12–21 Uhr

1210, Franz-Jonas-Platz, 18.11.–
24.12., täglich 9–21 Uhr



Vitalmenüs

Auswählen. Bestellen. Genießen.

Kostenlose Zustellung

Vier verschiedene Menüvarianten

Einfache Aufbewahrung im Kühlschrank

Tel.: +43 (1) 89 145 - 173

www.vitalmenus.net

Kulinarische Genüsse
ab 19,25 Euro
pro Woche

SAMARITERBUND



Ihr Kontakt zum Samariterbund Wien



Vitalmenüs
(01) 89 145-173



Heimnotruf
(01) 89 145-161



Krankentransport
(01) 89 144



**Gesundheits- und
Soziale Dienste**
(01) 89 145-282



Allgemeine Auskunft
89 145-210

**Arbeiter-Samariter-Bund
Österreichs
Landesverband Wien**
Pillergasse 24, 1150 Wien